

Gedanken zu meiner Herangehensweise an diesem Bibelwochenabend am 18.1.2024: Mit den hier dargestellten Impulsen und dem Arbeitsblatt mit dem Text und den Fragen kann man auch allein oder in einem Hauskreis eine biblische Besinnung gestalten.

Die Bibelwoche in Bad Boll findet – verantwortet von der Ev. Erwachsenenbildung – ökumenisch gemeinsam mit der Röm.-katholischen Kirchengemeinde, der örtlichen Ev. Landeskirche sowie der Herrnhuter Brüdergemeine statt. Sie folgt dem Konzept der Bibelwoche 2022/23 der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). In deren Texten heißt es dazu:

Apostelgeschichte - Kirche träumen. Die ... Bibelwoche ... fragt nach unseren Träumen von Kirche. Dabei lässt sie sich von der Apostelgeschichte inspirieren. In sieben Texten aus der Apostelgeschichte geht sie den Fragen über das Zusammenleben in der Gemeinde nach: Wie können Konflikte und Herausforderungen einmütig gelöst werden? Wie können wir wachsen? Und rechnen wir eigentlich noch mit Wundern?

Dabei treten brennend aktuelle Fragen an die Texte der Apostelgeschichte heran: Wie gehen wir mit Hierarchien in der Kirche um? Wie verhindern wir Machtmissbrauch und überwinden latenten Rassismus? Wie gehen wir mit Enttäuschung, Entmutigung und Frustration um?

Und wie kommt der Heilige Geist bei uns wieder ins Spiel?

Das Vorbereitungsmaterial „Texte zur Bibel“ richtet die Aufmerksamkeit auch auf aktuelle gesellschaftlich relevante Diskurse, wenn es etwa um den postkolonialen Blickwinkel geht oder um Gender-Gerechtigkeit.

In Bad Boll werden in diesem Jahr nicht alle vorgeschlagenen Texte behandelt. Einiges wird zusammengefasst oder auch weggelassen. Beim Ökumenischen Bibelsonntag 2023 stand bereits der Abschlussgottesdienst unter dem Schlussthema des letzten Abends.

Für Donnerstag, den 18. Januar 2024 wurde der Bibletext **Apostelgeschichte 12, 1-24** vorgeschlagen – mit der Überschrift **„... aus dem Gefängnis heraus“**. An diese Vorgaben möchte ich mich halten.

Zunächst fällt auf, dass das formulierte Thema der „Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis“ **eingebettet** ist in weitere Erzähl-Zusammenhänge. In historisch-kritischer Methodik wird dies, mit Hinweis auf die jeweiligen Eingangspassagen des Lukas-Evangeliums sowie der Apostelgeschichte, auf die „redaktionelle Praxis“ dem Lukas zugerechnet. Es geht also nicht „nur/ausschließlich“ um das Wunder der **Befreiung des Petrus** aus dem Gefängnis, sondern auch um die **gemeindlichen Hintergründe** und das **gesellschaftliche Umfeld**.

In meinen Ausführungen kann ich mich auf die in den vorangegangenen Abenden dargestellten Einführungen zur Apostelgeschichte und zur damaligen Gemeinde-Situation beziehen, ohne dies selbst noch einmal ausführlich darstellen zu müssen.

Die ausgewählten 24 Verse selbst sind insgesamt verhältnismäßig lang und durchaus komplex. Aus diesem Grund möchte ich in einem **ersten Haupt-Teil** des Abends versuchen, diese **komplexen Inhalte** zu **erfassen**. Nach dem lauten Vorlesen (-lassen) des gesamten Textes – so „dass er im Raum steht“ - würde ich anregen, dass ihn jeder noch einmal für sich allein leise liest. Methodisch habe ich dazu ein Arbeitsblatt erstellt und werden Stifte bereitliegen, so dass jeder sich anstreichen kann was ihm auffällt und auch gern eigene Notizen machen möge. Beim ersten Bibelwochenabend saßen wir in einem großen Viereck um ca. 14 Tische, jeweils 2 bis 3 Leute an einem Tisch. Diese Anordnung möchte ich wieder aufnehmen – und die jeweils an einem Tisch Sitzenden als eine **Gruppe** zusammenarbeiten lassen. Dazu habe ich einige **Fragen zum Text** gestellt, die sie bitte in diesen Kleingruppen besprechen möchten. Diese Fragen dienen der Text-Erschließung und sind hoffentlich nicht allzu schwer zu beantworten. Nach einer

gewissen Zeit dieser Einzelgruppengespräche werde ich dies kurz durchgehen und **zusammenfassen**. Dabei kann ich ggf. noch einige historische Hintergrundinformationen und **geschichtliche Einordnungen** etwa König Herodes Agrippa I. oder die wirtschaftliche Situation von Sidon und Tyrus im Gegenüber zu Cäsarea betreffend einflechten. Vielleicht werde ich auch den „Glauben“ der Urgemeinde kommentieren: Wohl beteten sie für Petrus. Aber als seine Befreiung dann tatsächlich geschah, da waren sie doch sehr überrascht und konnten es sich in ihrer Angst zunächst gar nicht vorstellen ... Die „ideale“ glaubenstarke Urgemeinde wird hier jedenfalls nicht geschildert. Weiterhin ist mir aufgefallen, dass trotz dieses Befreiungs-Wunders am Ende nicht wieder der „Ur-Zustand“ hergestellt ist. Petrus ist zwar nicht mehr im Gefängnis, aber er ist nicht wieder als Gemeindeleiter vor Ort tätig wie zuvor, sondern er zieht fort. Die „Leitungsfrage“ ist so nicht gelöst, sondern die Urgemeinde muss „sich selbst rappeln“. Aber sie ist durchaus ermutigt – und kann segensreich weiter wirken: V. 24.

Für den **zweiten Hauptteil** habe ich mir vorgenommen, eine **„Vergegenwärtigung“** zu gestalten. Als ein Grundelement von „Gefängnis“ - das ist ja das Thema - könnte man **„Trennendes“** sehen: Im Gefängnis bin ich getrennt – von der Freiheit, von Selbstbestimmung usw. Also frage ich nach unseren heutigen „Gefängnissen“ **im übertragenen Sinn**. Daraus abgeleitet ist die Beobachtung, dass **Unterschiede trennen**. Also frage ich nach Unterschieden. - Natürlich ist klar, dass solche Ableitungen nicht einlinig und zwingend sind. Aber es geht mir um die Logik dahinter, und diese halte ich für nachvollziehbar. Nun bitte ich die anwesenden Geschwister, in den vorher schon praktizierten Einzel-Tisch-Gruppen aufzuschreiben, was sie voneinander unterscheidet. Diese Aufgabenstellung ist zunächst sehr weit, aber auch konkret persönlich gefasst. Sie wird erweitert um die Bitte, zur jeweiligen Verschiedenheit noch eine **„Ebene“** mit zu benennen. Also z.B. die zwei an einem Tisch sind unterschiedlich alt – also ist es die Ebene des Alters. Einer ist ein Mann, die andere eine Frau – also ist die Ebene das „Geschlecht“. Kirchenzugehörigkeit, Beruf, Familie usw. wären weitere mögliche Ebenen. Etwas willkürlich habe ich die Frage nach den Unterschieden und ihrer Ebene auf fünf Punkte begrenzt.

Wenn jede Gruppe hier etwas aufgeschrieben hat, beende ich die Kleingruppen und bitte um die Nennung eines ersten Punktes **im Plenum**. Auf **je einem Zettel** schreibe ich oben die „Ebene“ und darunter den Einzelpunkt. Dann frage ich, ob andere Gruppen auch zur selben „Ebene“ etwas notiert haben – und setze es ggf. darunter. Auf diese Weise erhalte ich mindestens 5, realistischer Weise etwa 10 und mehr Zettel mit Punkten zu den verschiedenen „Ebenen“.

Diese Zettel werde ich dann an ebenso viele **Bananenkartons** kleben, und diese auf die Tische hochkant so hinstellen, dass sie als **Trenn-Wände** zwischen den Menschen stehen. So könnte eine emotional eigenartige **„Gefängnis-Situation“** entstehen.

Hier möchte ich vielleicht noch fragen, welche **Unterschiede** denn die Menschen **im Bibeltext** erleben könnten, die sie trennen. Da wären vielleicht soziale Unterschiede auffällig: Die Magd Rhode wird ja sogar namentlich benannt. Und es gibt die Machtposition des Herodes im Gegensatz zur verfolgten Gemeinde. Hier kann ich nicht so recht einschätzen, wie „kreativ“ die Gruppe ist und mit dieser Fragestellung etwas anfangen kann.

Ein letzter methodischer Schritt wäre mein Versuch, **aus den trennenden Steinen** - den beschrifteten Bananenkartons - dann **in der Mitte eine Kirche zu bauen**. Ob und wie dies gelingt, hängt natürlich maßgeblich von der Gesprächsfähigkeit und der Mitarbeit der Gruppe ab. Der Gedanke dabei ist: **Unterschiede** müssen nicht (nur) trennen, sondern können auch „fruchtbar“ - **„erbaulich“ genutzt** werden – wo Gott in die Freiheit führt. Das wäre **ein Traum von Kirche!**

Und nun bin ich gespannt, wie dieser Abend „läuft“.

Gottes Segen wünscht Br. Albrecht Stammler